

Arbeit und Wirtschaft

Die Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendparlament

ARMUT UND SOZIALE GERECHTIGKEIT

Was finden die Delegierten gut?

- Klimabonus
- Förderungen für hilfsbedürftige Menschen
- Gestaffelte Steuern: Wer mehr verdient, zahlt mehr Steuern.

Was gefällt den Delegierten nicht?

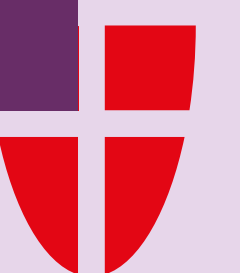
- Ungerechte Vermögensverteilung: Viele Menschen haben sehr wenig, während einige wenige sehr reich sind.
- Obdachlosigkeit: Es ist ungerecht, dass es in Wien 12.000 Obdachlose gibt, während 80.000 Wohnungen leer stehen.
- Verteuerung der Bahnfahrt: Das Gratis-Klimaticket für 18-Jährige soll nicht abgeschafft werden.

Das fordern die Delegierten:

- Vermögenssteuer, Erbschaftssteuer, Wohnbausteuer: Mehr Besteuerung von Reichtum, um mehr soziale Gerechtigkeit zu schaffen.
- Mehr finanzielle Unterstützung für Bedürftige: Bestehende Förderungen reichen nicht aus.
- Einkommensabhängige Familienförderung:
 - Mehr Kindergeld für Familien, die es brauchen
 - „Sparplan“ für Familien, die Kindergeld nicht brauchen: Kindergeld wird angespart, im Jugendalter kann mit Einschränkungen darauf zugegriffen werden.
- Senkung der Lebenshaltungskosten: Wohnen, Lebensmittel und öffentliche Verkehrsmittel sind zu teuer.
- Leistbares Wohnen für Alle: Mietpreisbremse, Verstaatlichung von Wohnungen, und Kampf gegen Leerstand (Leerstands-Abgabe)
- Leistbare Kultur & Schulveranstaltungen:
 - Eigene Kulturbonus-Karte soll einkommensschwachen Personen ermöglichen Kunst und Kultur zu genießen.
 - Theater- und Opernkarten sollen billiger werden.
 - Pay as you wish in allen Museen bis 26 Jahre
 - Förderungen für armutsbetroffene Schüler*innen, damit sie an Schulevents teilnehmen können (inkl. Hilfe bei der Antragstellung)



JUNGES WIEN



Arbeit und Wirtschaft

Die Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendparlament

ARBEITSBEDINGUNGEN, RECHTE UND GEHALT

Das fordern die Delegierten:

- Kostenlose Verpflegung bei der Arbeit: Arbeitnehmer*innen – insbesondere Lehrlinge – sollen kostenloses Mittagessen bekommen.
- Mehr Mitspracherecht, Freiheiten und Selbstbestimmung für Arbeitnehmer*innen am Arbeitsplatz.
- Bessere Bezahlung in sozialen Berufen: Besonders für Sozial- und Pflegeberufe sollte das Gehalt erhöht werden.
- Mehr Finanzmittel für Sicherheit am Arbeitsplatz: Sicherheitsstandards in Unternehmen sollten besser finanziert werden.
- Mehr Informationen und Verständnis für ausländische Arbeitskräfte: Ausländische Arbeiter*innen sollten besser mit Informationen versorgt werden. In der Gesellschaft sollte das Bewusstsein für deren Herausforderungen gestärkt werden.

JUGENDLICHE ALS ARBEITNEHMER*INNEN

Was finden die Delegierten gut?

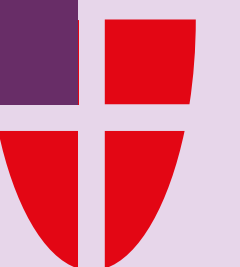
- Arbeitsberatung für Jugendliche (z.B. AMS)

Das fordern die Delegierten:

- Mehr Arbeitsplätze & Praktikumsstellen für Jugendliche in den Ferien
- Abschaffung unbezahlter Praktika
- Bessere Bezahlung für den Zivildienst
- Mindestlohn für Studierende
- Höheres Lehrlingsgehalt
- Fixe Arbeitsplätze für Jugendliche: Gesicherte Arbeitsplätze für junge Menschen sollen den Start ins Berufsleben erleichtern.
- Mehr Beratung für Jugendliche: Bestehenden Beratungsstellen für Berufs- und Arbeitsfragen sollten ausgebaut werden.



JUNGES WIEN



Arbeit und Wirtschaft

Die Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendparlament

WIRTSCHAFTLICHE BILDUNG

Was finden die Delegierten gut?

- Die Fächer Geografie und Wirtschaftskunde sowie Mathematik vermitteln wirtschaftsrelevante Kompetenzen.

Was fordern sie?

- Mehr Wissen über Wirtschaft und Finanzen: Themen wie Steuern, Unternehmen, Arbeitsrechte & -pflichten, Geld, sowie Volks- und Betriebswirtschaft sollen ab der 9. Schulstufe unterrichtet werden.
- Eigenes Schulfach AWL: Wirtschaftliche Inhalte sollen nicht nur als Teil anderer Fächer unterrichtet werden, sondern als eigenes Schulfach „Arbeits- und Wirtschaftslehre“ (AWL).

LEBENSERHALTUNGSKOSTEN

Was finden die Delegierten gut?

- Trinkbrunnen und das gute Leitungswasser in der Stadt
- Kostenloses Mittagessen an ganztägigen Volks- und Mittelschulen

Das fordern die Delegierten:

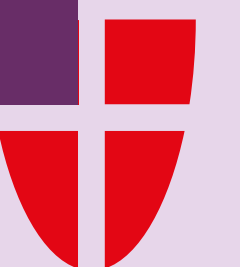
- Leistbarer Wohnraum
- Leistbarer Strom
- Faire Gehälter: insbesondere Kassierer*innen und Menschen in Sozial- und medizinischen Berufen sollten besser entlohnt werden.
- Förderung für Urlaube für ärmere Familien

Das ist den Delegierten aus diesem Ausschuss noch wichtig:

- Recycling und das neue Pfandsystem im Supermarkt
- Kein Alkohol im Supermarkt, sondern nur in spezialisierten Shops
- Mehr Natur in der Stadt



JUNGES WIEN



Bildung und Schule

Die Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendparlament

METHODEN UND UNTERRICHTSINHALTE

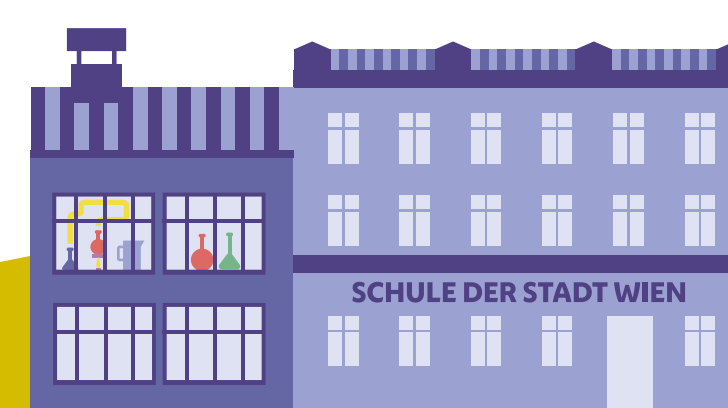
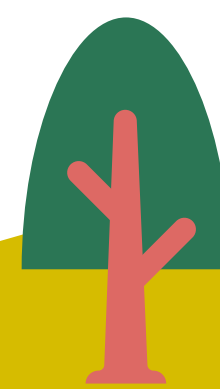
Was finden die Delegierten gut?

- Bestehende Begrenzung der Anzahl von Schularbeiten pro Woche, um Überlastung zu verhindern.

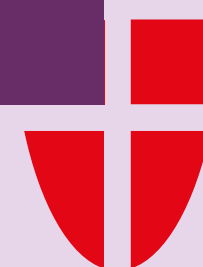
Das fordern die Delegierten:

- Lernen erlernen:
Schüler*innen wollen lernen, wie man am besten lernt.
- Reformierter Lehrplan:
Der Lehrplan soll an aktuelle Themen und Methoden angepasst werden. Tagesaktuelle Themen sowie technologische Entwicklungen wie die Künstliche Intelligenz (KI) sollten im Unterricht behandelt und diskutiert werden.
- Stundenpläne mitbestimmen:
Schüler*innen möchten mitbestimmen, was sie lernen.
- Lebensnahe Lehrinhalte, die auf das spätere Leben vorbereiten:
z.B. Finanzen und Politik, Praktisches wie Kochen, Haushalt und Erziehung, Wissen über Sexualität und Beziehungen, aber auch Drogen & Alkohol
Mehr Platz für Ernährungs- und Sportwissenschaften im Unterricht.
- Unnötiges Lernen („Bulimielernen“) abschaffen:
mehr Fokus auf nachhaltiges Lernen, statt kurzfristigem Auswendiglernen für Prüfungen.
Gruppen- und Projektarbeiten sollten mehr Raum bekommen.
- Stärken stärken:
Individuelle Stärken von Schüler*innen sollen gezielt gefördert werden.
- Mehr Wahlmöglichkeiten in allen Schultypen
- Soziale Kompetenzen fördern und Klassengemeinschaft stärken
- Ausreichend Bewerbungsangebote in der Schule
- Gleichberechtigung im Sportunterricht:
Gemeinsamer Sportunterricht aller Schüler*innen stärkt die Klassengemeinschaft.

Bücher



JUNGES WIEN



Bildung und Schule

Die Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendparlament

POLITISCHE BILDUNG

Was fordern die Delegierten?

- Politische Bildung als eigenes Fach flächendeckend einführen.
- Ethik in der Schule: verpflichtend ab der Unterstufe.
- Förderung von kritischem Denken: Schüler*innen sollten dazu ermutigt werden, politische Themen kritisch zu hinterfragen und ihre Meinungen zu äußern.
- Diskutieren will gelernt sein: Podiumsdiskussionen zu unterschiedlichen Themen an Schulen.
- Mehr Förderung und Sichtbarkeit der Landesschüler*innen-Vertretung.
- Wahlprogramme im Unterricht besprechen, damit junge Menschen gut informiert Wahl-Entscheidungen treffen können.
- Stärkung politischer Partizipation: Schulen sollten dazu ermuntern, dass sich mehr junge Menschen in gesellschaftliche und politische Prozesse einbringen.

SCHULALLTAG UND -AUFBAU

Was finden die Delegierten gut?

- Pause vor dem Nachmittags-Unterricht.

Was fordern die Delegierten?

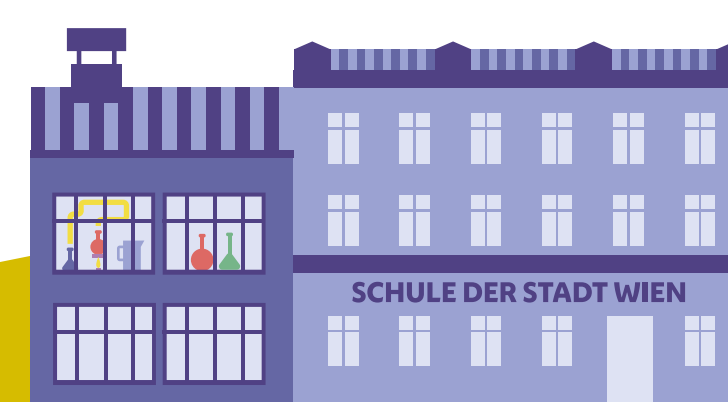
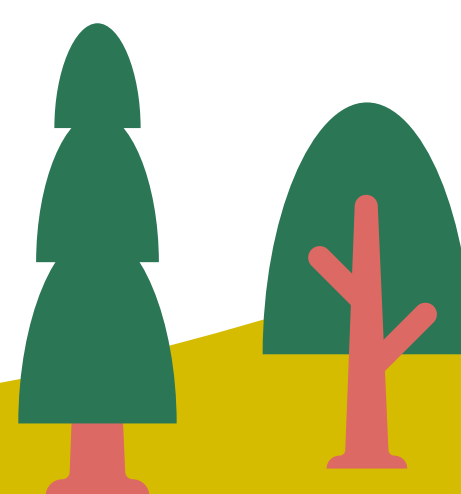
- Späterer Schulbeginn: frühestens 9 Uhr.
- Verbot von Schularbeiten in der 1. Stunde.
- Bessere Regelungen zum Verlassen des Schulhauses: Die Delegierten wünschen sich die Freiheit, die Schule in Pausen oder Freistunden verlassen zu dürfen.

BEWERTUNGSSYSTEM

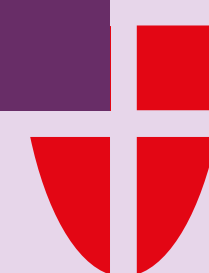
Was fordern die Delegierten?

- Transparenz: Das Bewertungssystem sollte fair und für Alle nachvollziehbar und begründet sein.
- Zweiteiliges Bewertungssystem: Bestanden oder Nicht Bestanden statt Schulnoten.
- Mehr Wege zur Gesamtnote: Wenige Schularbeiten haben sehr viel Gewicht. Stattdessen sollte es kleinteiligere Möglichkeiten – etwa Mini-Tests – geben, um eine Gesamtnote zu erreichen.

Bücher



JUNGES WIEN



Bildung und Schule

Die Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendparlament

PSYCHISCHE GESUNDHEIT IN DER SCHULE

Was fordern die Delegierten?

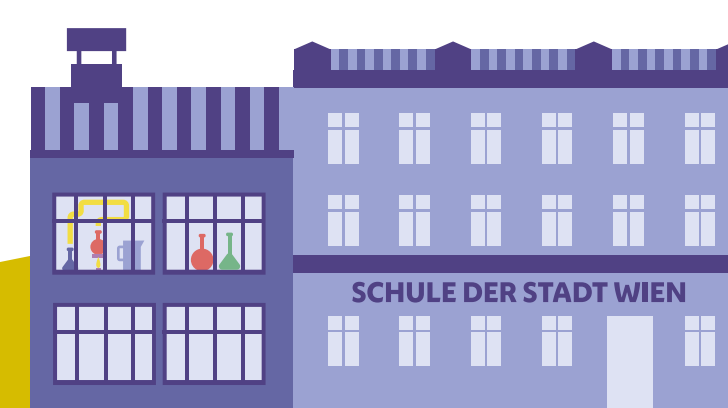
- Vertrauliche Beratung und Unterstützung: einfachere Wege zur psychologischen Unterstützung in der Schule. Eltern sollten nicht einbezogen werden (müssen). Vertraulichkeit muss garantiert sein.
- Über alles reden können: Tabus werden als belastend empfunden und sollten abgebaut werden.
- Maßnahmen gegen Leistungsdruck in der Schule und mehr Wissen darüber, wie Schüler*innen mit Druck gut umgehen können.
- Peer-Angebote: Neben psychologischen Fachkräften sollten auch Peer-Angebote zur gegenseitigen Unterstützung bei Problemen entwickelt werden.
- School-Nurses als verlässliche Ansprechpartner*innen.

AUSBILDUNG UND VERHALTEN VON LEHRKRÄFTEN

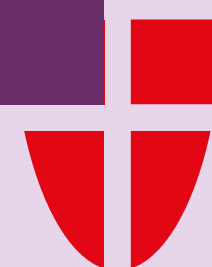
Was fordern die Delegierten?

- Gut ausgebildete und motivierte Pädagog*innen: Lehrkräfte sollen lernen, den Unterricht abwechslungsreich und interessant zu gestalten.
- Ehrliches Interesse und Respekt: Lehrpersonen sollten für Schüler*innen Verständnis aufbringen, ihnen auf Augenhöhe begegnen und Rücksicht auf individuelle Lagen nehmen. Gegenseitiger Respekt und Wertschätzung sind zentral.
- Lehrpersonen mit sozialen Kompetenzen: Lehrer*innen sollen wissen, wie man Konflikte beilegt. Sie sollen gut mit Schüler*innen umgehen. Negative Gefühle sollen nicht an Schüler*innen auslassen werden, positive Gefühle sollen geteilt werden. Schüler*innen schätzen es, wenn ihre Lehrer*innen ihnen mit Humor begegnen.
- Individuelle Kompetenzen berücksichtigen: Lehrkräfte sollen unterschiedliche Wissensniveaus in der Klasse berücksichtigen und bei Defiziten gezielte Unterstützung anbieten.

Bücher



JUNGES WIEN



Bildung und Schule

Die Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendparlament

STRUKTURELLE REFORMEN IM BILDUNGSSYSTEM

Was finden die Delegierten gut?

- Schule & Bildung werden größtenteils staatlich finanziert und dadurch mit geringen Kosten verbunden.

Was fordern die Delegierten?

- Bessere Bezahlung und Prämien für Lehrer*innen: Jugendliche finden, dass ihre Lehrer*innen besser entlohnt werden sollen, vor allem wenn sie Vollzeit unterrichten.
- Digitalisierung fördern: Der Einsatz von digitalen Geräten sollte weiter ausgebaut und Lehrer*innen besser in digitalen Methoden geschult werden.
- Deutsch als Zweitsprache: Schüler*innen, die Deutsch als Zweitsprache lernen, sollten bessere Unterstützung durch Deutschförderkurse erhalten.
- Transparente Schulfinanzen: Schüler*innen möchten wissen, wofür Schulbudget ausgegeben wird.
- Spätere Leistungsdifferenzierung: Eine spätere Trennung in verschiedene Schulformen (z. B. Gymnasium oder Mittelschule) könnte Druck reduzieren. Eine längere gemeinsame Volksschulzeit wäre aus Sicht der Delegierten anzudenken.

BILDUNGSWEGE UND ZUKUNFTSCHANCEN

Was finden die Delegierten gut?

- Berufspraktische Tage und andere Angebote zur Berufsorientierung.

Was fordern die Delegierten?

- Mehr Einblick in die Berufswelt durch authentische Erfahrungsberichte: Erwachsene sollen junge Menschen bei der Berufsorientierung unterstützen. Vorschlag: Menschen aus der Praxis kommen in die Schule und erzählen etwas über ihre Berufe.
- Eigenes Schulfach für Arbeit, Berufsleben und Zukunft: Ab der 7. Schulstufe sollte es eine Unterrichtsstunde pro Woche geben, in der Zukunftsfragen aller Art behandelt werden.



Demokratie, Teilhabe und Inklusion

Die Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendparlament

BETEILIGUNG UND INKLUSION

Was gefällt den Delegierten nicht?

- Ausgrenzung
- Diskriminierung
- Mobbing

Das fordern die Delegierten:

- Mehr Mitbestimmung für Kinder und Jugendliche: Junge Menschen wollen in gesellschaftliche und politische Prozesse eingebunden werden:
 - Einbindung der Jugendzentren: Kinder- und Jugendliche sollen über Jugendzentren mehr Möglichkeiten zur Mitbestimmung in politischen Prozessen erhalten.
 - Sichtbarkeit bestehender Formate: Es braucht mehr Informationen und Werbung für vorhandene Beteiligungsmöglichkeiten.
 - Neue Wahlformen für Abstimmungen: Mitbestimmung soll nicht nur über Schüler*innen-Vertretungen möglich sein, es braucht mehr Outreach-Programme.
- Akzeptanz von Vielfalt stärken: Kinder und Jugendliche sollten frühzeitig lernen, die Unterschiedlichkeit von Mitmenschen zu akzeptieren.
- Mehr Gleichberechtigung und Barrierefreiheit.

BILDUNGSPOLITIK UND DEMOKRATIE VERSTEHEN

Das fordern die Delegierten:

- Mehr Demokratiebildung in Schulen als wichtiges Instrument am Weg zu Chancengleichheit und Barrierefreiheit. Mehr Raum für:
 - Demokratie-Basics
 - Politik verstehen lernen
- Mehr Klarheit über Rechte: Leicht verständliche und zugängliche Quellen, um sich über die eigenen Rechte zu informieren.
- Demokratie erlebbar machen durch:
 - Parlamentsbesuche
 - Mehr Informationen über Schüler*innen- und Jugendparlamente und andere vergleichbare Angebote
 - Spezielle Demokratie-Workshops
- Verpflichtender Demokratietag an Schulen.
- Politische Bildung als interdisziplinäres Fach in der Unterstufe.



Demokratie, Teilhabe und Inklusion

Die Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendparlament

INKLUSION OHNE STAATSBÜRGERSCHAFT

Was fordern die Jugendlichen?

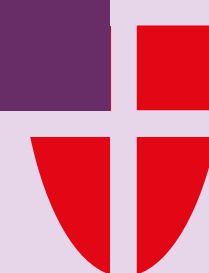
- Wahlen für alle:
Menschen ohne Staatsbürgerschaft sollen an Wahlen teilnehmen können.
- Erleichterungen bei der Erlangung der Staatsbürgerschaft: Bedingungen für die Einbürgerung sollen gelockert werden.
 - Einkommensanforderungen sollen gesenkt werden.
 - Kleine Regel-Verstöße sollen den Antrag auf die Staatsbürgerschaft nicht gefährden.
 - Kosten für die Antragsstellung sollen reduziert werden.
- Bessere Verständlichkeit der Antragskriterien:
Fachbegriffe und Prozesse sollen besser erklärt und in verschiedene Sprachen übersetzt werden.
- Mehr Ressourcen für die zuständige Behörde in Wien: MA 35 soll personell besser ausgestattet werden, damit Bescheide schneller ausgestellt werden können.
- Mitbestimmung von Personen ohne Staatsbürgerschaft: Mehr Informationen, wie sich Personen ohne Staatsbürgerschaft abseits von Wahlen in Wien beteiligen können.

Das ist den Delegierten aus diesem Ausschuss noch wichtig:

- Saubere, spannende und begrünte Spielplätze:
Es soll Angebote für ältere Kinder geben wie z.B.: Motorik-Parks und Kletterbäume. Spielplätze sollten mit funktionierenden Mistkübeln und sauberen Toiletten ausgestattet sein.
- Sicherheit im Verkehr:
Die Verkehrsplanung sollte stärker auf die Sicherheit und Mobilität von Kindern ausgerichtet sein. Sichere Straßenüberquerungen, längere Grünphasen für Fußgänger*innen und breitere Gehsteige.
- Mehr Grün:
Es soll insgesamt mehr begrünte Räume zum Spielen, mehr Bäume und Wiesen geben – auch rund um die Schulen.
- Weniger Autos:
Die Zahl der Autos in der Stadt soll reduziert werden, besonders rund um Schulen.
- Tiere in der Schule:
Es soll Klassenhaustiere geben.



JUNGES WIEN



Frauen, LGBTQI+ und Gleichberechtigung

Die Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendparlament

GLEICHBERECHTIGUNG

Das gefällt den Delegierten:

- Gesetze, die Frauen und LGBTQI+-Personen schützen.

Das fordern die Delegierten:

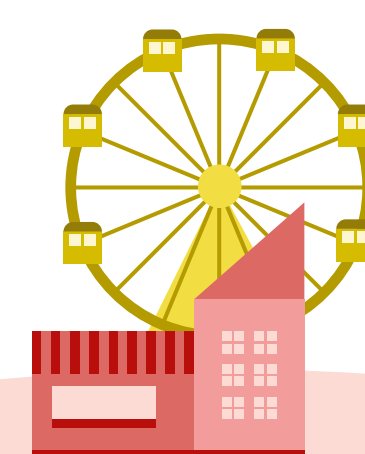
- Quoten:
In Unternehmen und staatlichen Einrichtungen muss es Quoten für die Beschäftigung von Frauen und Behinderten geben.
- Aufklärung in Unternehmen, dass Frauen, LGBTQI*-Personen und Menschen mit Behinderungen tatsächlich qualifiziert sind und nicht nur wegen Quote angestellt sind.
- Einfachere Namens- und Personenstandsänderung – besonders, um Mobbing in jungen Jahren zu verhindern. Außerdem:
 - Vor erneuten Personenstandsänderungen darf es keine Warte- bzw. Sperrzeiten geben.
 - Das österreichische Gesetz sollte nach deutschem Vorbild liberalisiert werden.

- Mehr Unterstützung beim Spracherwerb: Junge Menschen, die Probleme mit der deutschen Sprache haben, sollten intensiver unterstützt werden.

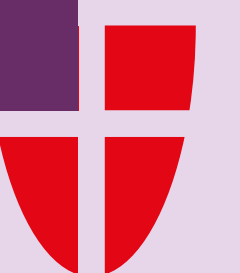
- Mehr Unterstützung für Personen mit Behinderung.

Das ist den Delegierten aus diesem Ausschuss noch wichtig:

- Höhere Vermögenssteuer
- Höhere Erbschaftssteuer
- Einführung eines Mindestlohns



JUNGES WIEN



Frauen, LGBTQI+ und Gleichberechtigung

Die Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendparlament

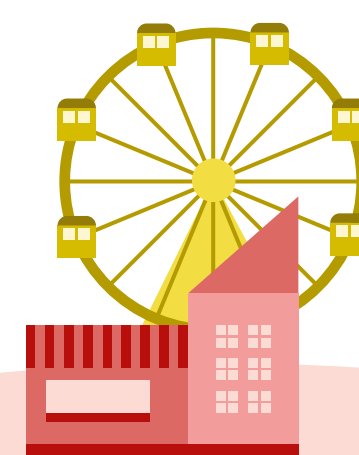
MEDIZIN & FORSCHUNG

Das finden die Delegierten gut:

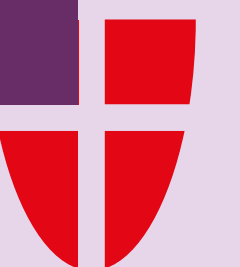
- Universitäre Forschung.
- Dass es Krankenkassen gibt.
- Gutscheine für Menstruationsprodukte soll es für alle menstruierenden Person geben und sie sollen einfacher zugänglich sein.

Was fordern die Delegierten?

- Bessere und mehr geschlechtsspezifische Forschung.
- Periodenschmerzen nicht verharmlosen: Ärzt*innen sollen Beschwerden ernst nehmen und nicht vorschnell die Pille verschreiben.
- Periodenschmerzen sollten besser erforscht werden.
- Frauenärzt*innen sollen krankschreiben dürfen.
- Gratis-Periodenartikel an allen Schulen: Dafür sollte es ein eigenes Budget und zuständige Personen geben.
- Gratis-Psychotherapie für Jugendliche als Kassenleistung.



JUNGES WIEN



Frauen, LGBTQI+ und Gleichberechtigung

Die Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendparlament

SICHERHEIT & PRÄVENTION

Was gefällt den Delegierten?

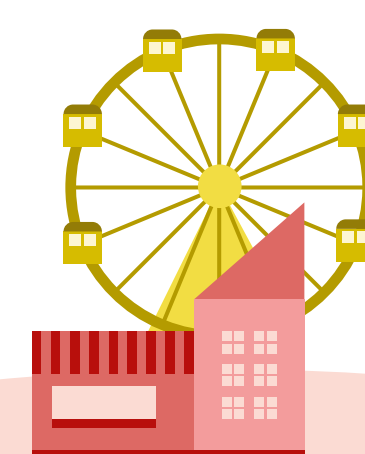
- Frauennotruf inkl. Werbung in Öffis und Schul-WCs.
- Infos zu Hotlines auf Poster .
- Jährliche Kampagne „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“.
- Aufklärung über diverse Gefahren und konkrete Sicherheitsrisiken für junge Menschen ab der Volksschule: Workshops & Verankerung im Lehrplan.
- Aufklärung über Vielfalt der Geschlechter und Sexualitäten: Bereits in der Volksschule sollen Kinder lernen, dass es mehrere Geschlechter und Sexualitäten gibt.

Was gefällt den Delegierten nicht?

- Zu wenig Beleuchtung auf Wiens Straßen.
- Unsichere öffentliche WCs und Umkleidekabinen.
- Zu viele sexuelle Übergriffe in öffentlichen Verkehrsmitteln.
- Verankerung im Lehrplan für politische Bildung.
- Workshops von der Volksschule bis zur Oberstufe.
- Taxi-Gutscheine für die Nacht.
- Frauenabteile in öffentlichen Verkehrsmitteln, um Übergriffe zu verhindern – insbesondere in der Nacht.

Was fordern die Delegierten?

- Kostenlose Selbstverteidigungskurse in Schulen sollten im Lehrplan für den Sportunterricht verankert werden.
- Bessere Straßenbeleuchtung.
- Mehr Aufklärung über Femizide.
- „Victim Blaming“ bekämpfen: Sexuelle Übergriffe müssen anerkannt werden.
- Kostenlose Selbstverteidigungskurse: von Stadt Wien organisiert und finanziert für alle Altersgruppen kostenlos.
- Aufklärung über K.O.-Tropfen: Wie wirken sie? Wie kann man sich schützen?



JUNGES WIEN

Freizeit und Kultur

Die Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendparlament

DIGITALES – GAMING & SOCIAL MEDIA

Das finden die Delegierten gut:

- Gaming und Social Media-Plattformen fördern Kreativität und soziale Vernetzung.
- Beliebte Angebote sind:
 - digitale Spiele (z. B. Fortnite, Marvel Rivals)
 - Streaming-Plattformen (Netflix, Disney+)
 - Social Media (Instagram, TikTok)
 - YouTube

Das kritisieren die Delegierten:

- Verkauf persönlicher Daten

Das fordern die Delegierten:

- TikTok nicht verbieten: Social-Media-Plattformen wie TikTok haben große Bedeutung für Freizeitgestaltung junger Menschen.
- Mehr Schutz und Sicherheit im digitalen Raum:
 - stärkere Maßnahmen für die Datensicherheit .
 - bessere Schutzmechanismen für die sichere Nutzung von digitalen Plattformen.

KULTUR

Das finden die Delegierten gut:

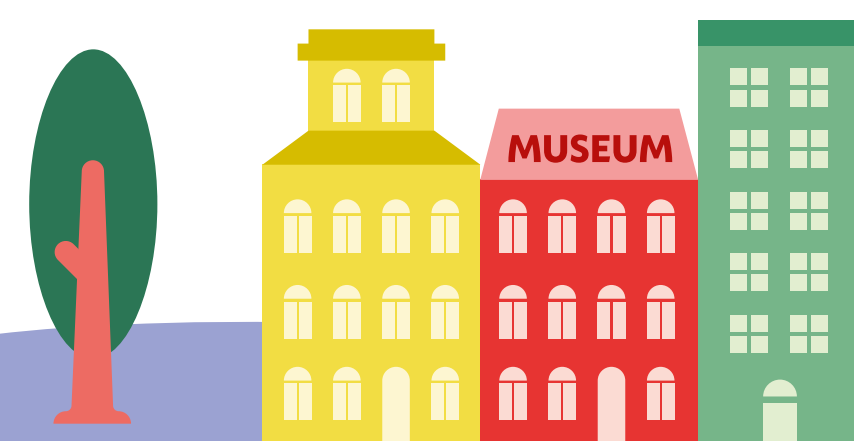
- Museen wie das Heeresgeschichtliche Museum oder das Wirtschaftsmuseum
- Kino & Theater
- Musik & Instrumente
- Traditionen wie Kulturtänze und Kulturessen

Das kritisieren die Delegierten:

- Es gibt zu wenige Veranstaltungen, die sich mit Kultur auseinandersetzen.
- Rassismus:
Die Abwertung und Ablehnung von Kulturen

Das fordern die Delegierten:

- Kulturelle Vielfalt:
Ein inklusiveres Kulturangebot, das Vielfalt feiert und vermittelt.
- Kultur zum Erleben:
Kreative und interaktive Möglichkeiten, Kultur zu erleben, wie etwa ein jährliches Kulturfest.
- Unisex:
Mehr modische Angebote für Männer und Frauen.
- Mehr serbischen Grill.



JUNGES WIEN

Freizeit und Kultur

Die Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendparlament

ÖFFENTLICHE ERHOLUNGSORTE

Das finden die Delegierten gut:

- Viele Spielplätze und Parks .
- Aktivitäten wie Tanzen und Fußball auf Spielplätzen, aber auch gemeinsames Entspannen im Grüne.

Was fordern die Delegierten?

- Mehr Spielplätze:
 - mit vielfältigen Angeboten und Geräten (z.B.Tanzflächen).
 - Teenie-Spielplätze, die auch für ältere Kinder geeignet sind.
 - Indoor-Spielplätze, um wetterunabhängiges Spielen zu ermöglichen.
- Grüne Oasen: Mehr Bäume, Pflanzen und Naturflächen sorgen für angenehme Atmosphäre.
- Mehr Trinkbrunnen in Parks und auf Spielplätzen, besonders für heiße Tage.
- Sicherheitsmaßnahmen:
 - Bessere Beleuchtung, um Parks und Spielplätze abends sicherer zu machen.
 - Erste-Hilfe-Koffer in Parks.
- Maßnahmen zur Müllvermeidung in Parks und auf Spielplätzen.
- Beschädigtes schneller reparieren.
- Graffiti schneller entfernen.
- Vapes auf Spielplätzen verbieten.
- Gemeinschaft fördern: Auf Spielplätze & Parks sollen sich alle Altersgruppen wohlfühlen.
 - Kinder und Jugendliche sollen im Umgang mit suchtkranken Menschen, Obdachlosen oder bettelnden Personen unterstützt werden.
 - Nutzungs- und Interessenskonflikte zwischen Kindern und Jugendlichen vermeiden
- Frauen, die Kopftuch tragen, sollen fair behandelt werden.

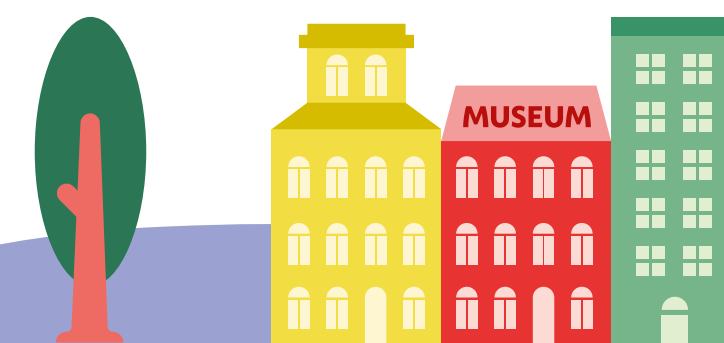
HALBÖFFENTLICHE RÄUME

Das finden die Delegierten gut:

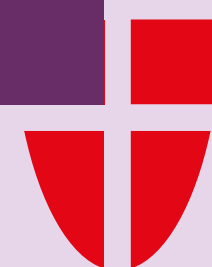
- Zeit mit Familie verbringen
- Spielen & Schlafen
- neue Freunde finden
- Teamarbeits-Erfahrungen
- Jugendtreffs mit Angeboten wie Billard oder Ausflügen
- Einkaufszentren (z.B. Donauzentrum oder Stadioncenter)
- Attraktionen wie Rutschen
- günstige Essensangebote (McDonald's)
- gemeinsames Essen im Restaurant

Das fordern die Delegierten:

- Regelmäßige, attraktive Angebote von Jugendzentren.
- Teams in Jugendzentren, die Interessen von Kindern und Jugendlichen verstehen.
- Günstige Möglichkeiten zum Essen & Verweilen.
- E-Zigaretten-Automaten sollten verboten werden: Alterskontrolle beim Verkauf.
- Attraktionen, wie etwa Rutschen, die auch für Jugendliche nutzbar sind.
- Halböffentliche Räume mit Angeboten für verschiedene Altersgruppen.
- Kreative Aktionen, z. B. Make-Up-Stände für Teenies auf öffentlichen Plätzen.



JUNGES WIEN



Freizeit und Kultur

Die Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendparlament

SPORT

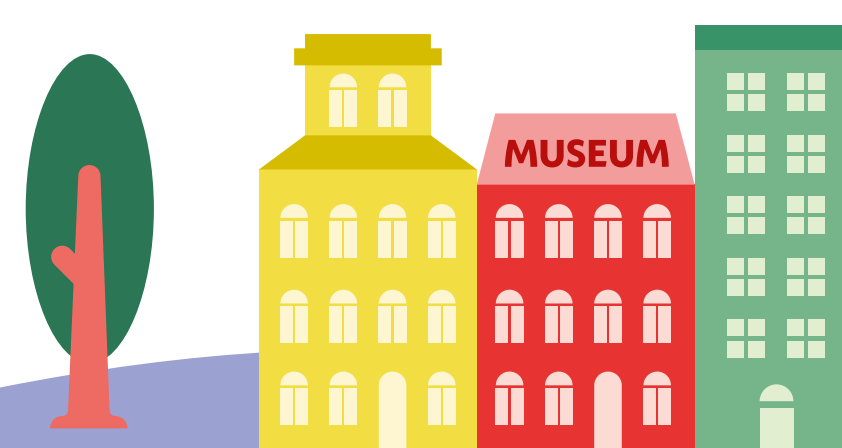
Das finden die Delegierten gut:

- Breite Auswahl an Sportangeboten, darunter Fußball, Basketball, Kampfsport, Schwimmen und Klettern.
- Sportvereine mit engagierten Trainer*innen
- Vielseitige Sporthallen.

Was fordern die Delegierten?

- Mehr Sportstätten und bessere Infrastruktur
 - Bau neuer Sportanlagen: v.a. Basketballplätze, Fußballfelder und Fußballplätze mit Kunstrasen, Volleyballplätze, Fußballkäfige und Kampfsporthallen.
 - Bestehende Sportplätze und Hallen besser ausstatten, z. B. mit Boxsäcken und hochwertigem Trainingsmaterial.
 - Mehr Indoor-Sportmöglichkeiten, die unabhängig vom Wetter nutzbar sind.
 - Mehr Schwimmbäder und tiefere Schwimmbecken.

- Mehr und vielfältigere Sportangebote
 - Mehr Sportvereine, v.a. für Kampfsport und spezialisierte Sportarten wie Tauchen oder Inlineskaten.
 - Breites Spektrum an Sportarten sollte gefördert werden, damit junge Menschen verschiedene Aktivitäten ausprobieren können.
- Zugang für alle:
 - Sportangebote müssen einfach zugänglich, kostenfrei oder -günstig sein, damit alle mitmachen können.
 - Finanzielle Unterstützung für Sportvereine
- Qualifizierte Betreuung und Förderung:
 - Ausbau von Sportvereinen muss mit einer ausreichenden Zahl an qualifizierten Trainer*innen einhergehen, die Kinder und Jugendliche fördern und motivieren.



JUNGES WIEN

Gemeinschaft und Sicherheit

Die Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendparlament

GESELLSCHAFTLICHER UMGANG

Was finden die Delegierten gut?

- Bestehende Gemeinschaftsorte wie Jugendzentren, Parks, Spielplätze, öffentliche Bibliotheken und Schulen.
- Workshops in Schulen, die den Umgang miteinander fördern.
- Spielstraßen, Gemeinschaftsprojekte und Sportplätze.
- Mehr Veranstaltungen und Demonstrationen, um wichtige gesellschaftliche Themen sichtbar zu machen.
- Mehr Workshops in Schulen, um frühzeitig für einen respektvollen Umgang miteinander zu sensibilisieren.
- Kulturfeste, um Vielfalt und Zusammenhalt zu fördern - gratis oder auf Spendenbasis.

Was gefällt den Delegierten nicht?

- Rassismus und Mobbing in der Gesellschaft: Politik wird mitunter als ausländerfeindlich wahrgenommen.
- Konflikte zwischen älteren und jüngeren Schüler*innen.

Das fordern die Delegierten:

- Mehr Platz für das Miteinander:
 - Ausbau von Spielstraßen und Spielplätzen.
 - Mehr sichere und frei zugängliche Begegnungsorte.
- Genderneutrale Schulen und Kindergärten: Alle Kinder und Jugendlichen sollen sich unabhängig von ihrem Geschlecht wohlfühlen.

Das ist den Delegierten aus diesem Ausschuss noch wichtig:

- Polizist*innen bei Veranstaltungen
- Mehr Straßenbeleuchtung in der Nacht
- Verkehrsberuhigung in der Nähe von Schulen
- 24/7-Snackshop mit Automaten gegen Hunger und Durst rund um die Uhr
- Gute Beziehungen mit Freund*innen und Menschen, die sich um sie kümmern



JUNGES WIEN

Gemeinschaft und Sicherheit

Die Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendparlament

SICHERHEIT IN DER ÖFFENTLICHKEIT

Was finden die Delegierten gut?

- Straßenbeleuchtung und SOS-Notrufsäulen in öffentlichen Verkehrsmitteln
- Betreuungsangebote für Obdachlose
- Gemeinschaftsplätze, die für alle zugänglich sind
- Fußballplätze im Park

Was gefällt den Delegierten nicht?

- Zu wenig Aufsicht in der Öffentlichkeit
- Ampelsystem wird als unsicher wahrgenommen
- Gefährliche und zu enge Fahrradwege
- Werbung für Suchtmittel wie „Snooze“
- Drogen
- Alkoholflaschen (v.a. Glasflaschen) im öffentlichen Raum

Das fordern die Delegierten:

- Besserer Schutz vor Übergriffen
- Mehr Securitys und Polizist*innen an öffentlichen Plätzen
- Verbesserte Straßenbeleuchtung, damit öffentliche Plätze auch abends sicher sind
- Besser geregelte Ampelsysteme: Fußgänger*innen sollen bevorzugt werden
- Eigene Fahrradwege für mehr Sicherheit am Rad
- Weniger Autos in der Stadt: pro Familie maximal ein Auto



Gemeinschaft und Sicherheit

Die Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendparlament

SOZIALE BEGEGNUNGSORTE

Was finden die Delegierten gut?

- Vorhandene Parks, öffentliche Gärten, Spielplätze und Spielstraßen als Orte der Begegnung.
- Soziale Einrichtungen, die Menschen in schwierigen Situationen unterstützen.

Das fehlt den Delegierten:

- Mehr autofreie Straßen, damit Kinder sicher spielen und sich frei bewegen können.
- Mülldienst für öffentliche Gärten.
- Naturklassenzimmer und Wohlfühlöasen.
- Mehr öffentliche Toiletten.
- Spezielle Treffpunkte für Obdachlose, damit sie einen geschützten Ort haben.

Das fordern die Delegierten:

- Eine sichere Online-Plattform für Kinder, um neue Freundschaften zu schließen .
- Mehr frei zugängliches Internet in der Stadt, damit sich Kinder und Jugendliche besser vernetzen können.
- Mehr Inklusion für Menschen mit Behinderungen durch gezielte Angebote und Förderungen.
- Orte zum Zeit vertreiben: sichere Orte, um die eigene Freizeit kreativ und aktiv gestalten zu können.
- Freiraum und Privatsphäre für junge Menschen.



Gesundheit und Soziales

Die Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendparlament

GESUNDHEIT IN DER SCHULE

Das fordern die Delegierten:

- Schulärzt*innen, die täglich anwesend sind.
- Schulpsycholog*innen: maximal eine Woche Wartezeit für einen Termin.
- Mehr Aufklärung und Wissen über psychische Gesundheit: Workshops, Infoangebote und Fragestunden in Schulen.

PSYCHISCHE GESUNDHEIT UND THERAPEUTISCHE ANGEBOTE

Das fordern die Delegierten:

- Ausreichende, leistbare psychotherapeutische Angebote mit hoher Qualität:
 - Mehr Plätze
 - Für alle leistbar: kostenlos oder -günstig
- Mehr Betreuung, Beratung und Anlaufstellen für Menschen, die Hilfe benötigen.
- Verlässliche Ansprechpartner*innen in der Schule, die über psychische Gesundheit informieren und unterstützen.

SUCHT & SUCHTMITTEL

Das fordern die Delegierten:

- Hürden für Suchtmittel: Zigaretten und andere Suchtmittel sollten teurer und schwerer zugänglich sein. Das Mindestalter für Alkohol sollte angehoben werden.
- Keine ungesunden Drinks: Energydrinks sollten nicht an Kinder verkauft und zuckerhaltige Getränke an Schulen verboten werden.
- Mehr Informationen zu Sucht und Prävention durch Expert*innen.
- Handyzeit begrenzen: Einführung eines Handyverbotstages als Feiertag, um Nutzung zu reflektieren.



Gesundheit und Soziales

Die Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendparlament

ERNÄHRUNG

Was finden die Delegierten gut?

- Viele Menschen in Wien ernähren sich bereits gesund.
- Obstkisten in den Schulen.
- Gutes Trinkwasser in Wien.

Das fordern die Delegierten:

- Ernährungstipps für Eltern:
Mehr Infos für Eltern zum Thema
„Wie ernähre ich meine Kinder gesund?“
- Aufklärung für junge Menschen über gesunde Ernährung durch Ärzt*innen und in Schulen.
- „Gesunde“ Automaten in Schulen mit gesundem Essen und gesunden Getränken.

BEWEGUNG UND SPORT

Das fordern die Delegierten:

- Mehr Sport- und Spielplätze, da die bestehenden oft überfüllt sind.
- Mehr Fitnessstationen für Kinder und Jugendliche im öffentlichen Raum.
- Mehr Sportwettbewerbe, bei denen Kinder einfach mitmachen können.
- Sichere Bewegung im öffentlichen Raum: mehr Zebrastreifen und breitere Gehwege.
- Sport in der Schule: Lustige Sportkurse und abwechslungsreichere Sportstunden.



Gesundheit und Soziales

Die Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendparlament

GESUNDHEITSVERSORGUNG

Was gefällt den Delegierten?

- Gratis Gesundheitsversorgung
- kostenlose Impfungen an der Schule
- viele Krankenhäuser
- leicht verfügbare Medikamente
- fröhliche Ärzt*innen

Das fordern die Delegierten:

- Gegen die „Zwei-Klassen-Medizin“: eine bessere öffentlich finanzierte Krankenversorgung in allen medizinischen Bereichen und für alle Menschen.
- Gesundheitsversorgung ist ein Menschenrecht: Niemand darf unversichert sein!
- Ausweitung der öffentlichen Gesundheitsversorgung in den Bereichen Zahnmedizin, Frauengesundheit und psychische Gesundheit.
- Abtreibungen sollten öffentlich finanziert werden.

- Kinderfreundlichkeit: Krankenhäuser und Arztpraxen sollten kinderfreundlicher gestaltet sein, mit Spielecken und Büchern zur Überbrückung der Wartezeiten.
- Leistbare Medizin für alle: Medikamente dürfen nicht zu teuer sein.
- Kürzere Wartezeiten durch mehr gut ausgebildete Ärzt*innen & neue Krankenhäuser.

ZUKUNFT DES GESUNDHEITSSYSTEMS

Das fordern die Delegierten:

- Zuversicht: Pflegekräfte und auch Menschen, die auf Pflege und medizinische Versorgung angewiesen sind, sollen mit Zuversicht in die Zukunft blicken können.
- Fachkräftemangel im Gesundheitssektor gegensteuern
- Attraktivere Arbeits- und Ausbildungsbedingungen und bessere Bezahlung im Gesundheitswesen



Klima, Natur und Umwelt

Die Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendparlament

KLIMAWANDEL

Was finden die Delegierten gut?

- Klimaprojekte zum Mitmachen

Was fordern die Delegierten?

- Mehr junge Menschen in Entscheidungspositionen
- Verpflichtende Quote für jungen Menschen in politischen Ämtern
- Mehr Transparenz bei Klimaschutzmaßnahmen: Mehr Infos darüber, was bereits umgesetzt wurde, was aktuell passiert und welche Maßnahmen geplant sind
- Mehr und bessere Umweltbildung, -information und Aufklärung
- Bewusstes Konsumverhalten
- Mehr nachhaltige Lebensmittel

ERNEUERBARE ENERGIE

Was finden die Delegierten gut?

- Wiener Linien setzen bereits auf erneuerbare Energie

Was fordern die Delegierten?

- Klimafreundliches Verhalten soll belohnt werden
- Klima- und Umweltförderungen für alle Schichten, nicht nur für Projekte privilegierter Menschen
- Grüner Strom: Öffis und Haushalte sollten mit Ökostrom betrieben werden.
- Keine Kürzungen bei Klimaboni

BEGRÜNUNG UND RENATURIERUNG

Das finden die Delegierten gut:

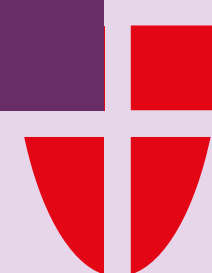
- Parks auch in Ballungsräumen, z.B. der Prater als „grüne Lunge Wiens“
- Gut zugängliche Gewässer, z.B. die Donauinsel
- Platz für Tiere: z.B. Vogelhäuser oder Insektenhotels
- Schöne Fassaden: begrünt und nicht beschmiert

Was fordern die Delegierten?

- Reduzierte, langsamere und kompaktere Verbauung der Stadt
- Mehr Grün, statt Beton: Mehr Bäume, grüne Parks und begrünte Fassaden
- Mehr Raum für Wildtiere und Hunde
- Tier- und Artenschutz ausbauen: z.B. Bienen fördern durch wilde Grünflächen
- Mehr (Natur)-Spielplätze
- Mehr Mitsprache bei der Gestaltung des öffentlichen Raums



JUNGES WIEN



Klima, Natur und Umwelt

Die Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendparlament

VERKEHR UND KLIMAFREUNDLICHE MOBILITÄT

Das finden die Delegierten gut:

- Badner Bahn als Beispiel für eine tolle Verbindung zwischen Wien und NÖ

Was fordern die Delegierten?

- Öffentlichen Verkehr ausbauen und zwischen Bundesländern vernetzen
- Autofreie Zonen ausbauen: Mariahilfer Straße als Vorbild
- Luftqualität verbessern
- Finanzielle Förderungen für umweltfreundliches Mobilitätsverhalten
- Parkplätze verteuern: Innerstädtisches Parken muss teurer werden.
- Mehr Platz für Fahrräder, Radwege und Fußgänger*innen
- Weniger Autos und E-Scooter

MÜLL

Das finden die Delegierten gut:

- Mülleimer mit lustigen Sprüchen

Was fordern die Delegierten?

- Mehr Müllplätze in allen Wohnhausanlagen
- Mehr Infos über Mülltrennung
- Weniger Müll im öffentlichen Raum



JUNGES WIEN

Öffentlicher Raum und Mobilität

Die Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendparlament

INFRASTRUKTUR UND AUFENTHALTSMÖGLICHKEITEN

Was gefällt den Delegierten?

- Trinkbrunnen
- Konsumfreie Aufenthaltsräume
- Kostenlose öffentliche WCs
- Breite Gehsteige

Was fordern die Kinder und Jugendlichen?

- Mehr konsumfreie Aufenthaltsräume:
 - als Möglichkeit zum Plaudern, Lernen, Spielen etc.
 - öffentlich zugänglich, schön, im Winter geheizt/im Sommer gekühlt
- Hostile Designs (defensive Architektur) vermeiden bzw. minimieren: z.B. Trennbügel auf Bänken oder Metallstifte gegen Skater sind problematisch.
- Gehsteige verbessern: breitere, sichere und gut ausgebauter Gehwege. Bedarf ist u.a. in Außenbezirken besonders groß.
- Mehr Joggingmöglichkeiten in der Innenstadt
- Mehr und besser platzierte Trinkbrunnen an öffentlichen Plätzen und im Öffi-Netz
- WCs:
 - öffentliche WC Anlagen ausbauen
 - barrierefreien Zugang garantieren
 - Menstruationsprodukte zur Verfügung stellen
 - Sauberkeit und Hygiene verbessern
- Sauberkeit und Müllvermeidung auf öffentlichen Plätzen und in Öffis.
- Regulierte Kunstprojekte:
Um Vandalismus zu verhindern, sollen Flächen für legale Graffiti geschaffen werden.

- Öffentliches W-Lan verbessern und bekannter machen (v.a. an in Außenbezirken).
- Beschwerdestelle zur Meldung von fehlender und mangelhafter Infrastruktur.

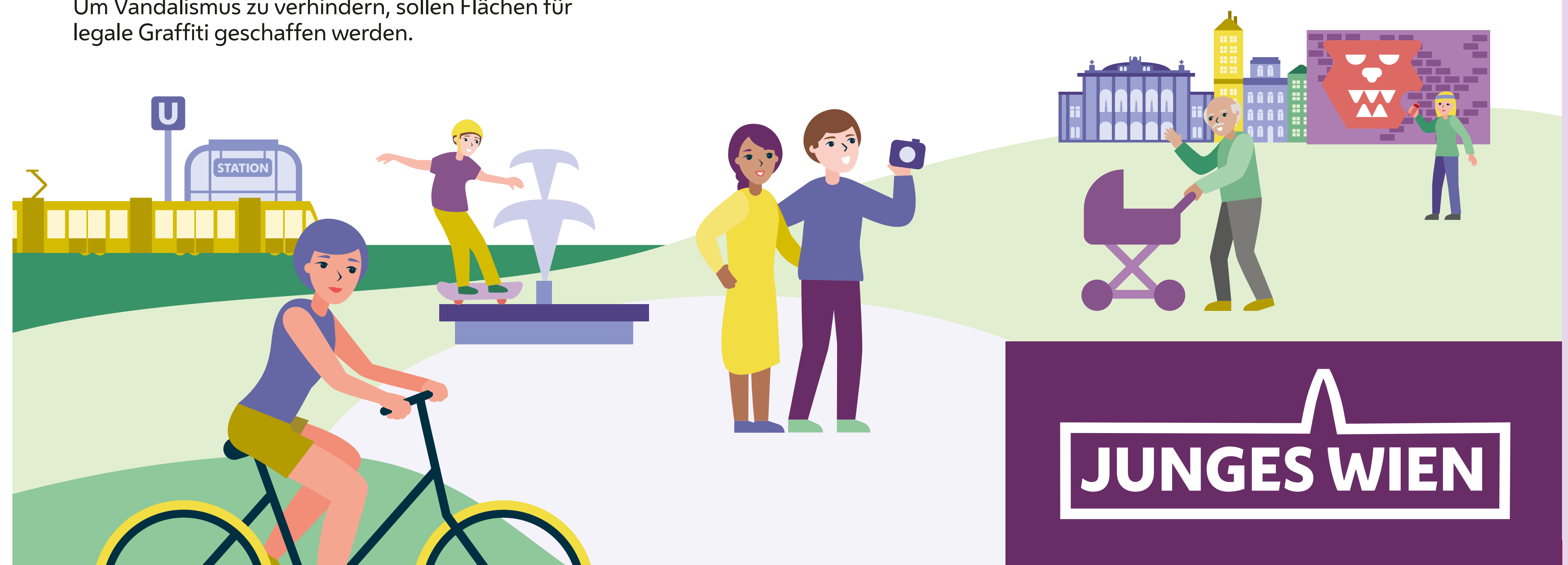
ZUKUNFT DES GESUNDHEITSSYSTEMS

Was gefällt den Delegierten?

- Parks als beliebte Orte zum Freunde treffen, Picknicken, Sandspielen und Entspannen.

Was fordern die Delegierten?

- Mehr Grünflächen in der Stadt: Parks und Grünflächen sollen geschützt und ausgebaut werden.
- Baumfällungen vermeiden.
- Hundezonen erhalten und erweitern: mehr Platz für Hunde und ihre Halter*innen.
- Mehr Sauberkeit: Parks und Grünflächen sollen weniger verschmutzt sein.
- Mehr Spiel- & Fußballplätze.
- Ausbau von öffentlichen Toiletten in Parks und regelmäßige Reinigung.
- Mehr Sitzgelegenheiten durch zusätzliche Bänke und Tische in Parks.
- Mehr Essensangebote & Trinkbrunnen in Parks.



Öffentlicher Raum und Mobilität

Die Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendparlament

ÖFFENTLICHER PERSONENNAHVERKEHR

Was gefällt den Delegierten?

- Das bestehende Verkehrsnetz
- Kurze Schulwege
- Pendelverkehr ist gut integriert

Was gefällt den Delegierten nicht?

- Öffentliche Verkehrsmittel sind durch Verkehr und am Wochenende oft verspätet.
- Öffentliche Verkehrsmittel sind immer öfter überfüllt.
- Schlechte Festhaltungsmöglichkeiten in neuen Bims.

Was fordern die Delegierten?

- Verbesserte Zuverlässigkeit der Öffis (S-Bahn, Bim, Busse) durch mehr separate Bus- und Straßenbahnspuren, sowie richtige live Abfahrtszeiten.
- Bessere Taktung und mehr Haltestellen: Besonders in den Außenbezirken sollen Intervalle verkürzt werden.
- Sauberkeit in Öffis verbessern: Müll und unangenehme Gerüche sollen reduziert werden.
- Bessere Nachtanbindung: Kürzere Wartezeiten bei Nachtbussen.
- Bessere Ausstattung an Haltestellen: Wartebereiche sollen vor Witterung geschützt, im Winter beheizt und im Sommer gekühlt werden.
- Bessere Öffi-Tarife für junge Menschen: Vergünstigungen für Schüler*innen sollen auch für Studierende gelten und während der Ferien gültig sein.

VERHÄLTNIS AUTO – NATUR – MENSCH

Was gefällt den Delegierten?

- Radwegenetz an Hauptverkehrsachsen gut ausgebaut.
- Verkehrsberuhigung im Stadtkern ist gelungen.
- Es gibt viele große Parks in Wien.

Was fordern die Delegierten?

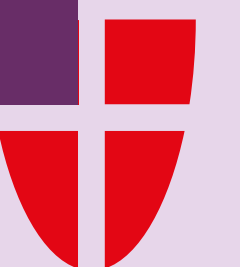
- Weniger Autos und mehr autofreie Bereiche: Verkehrsberuhigte Zonen sollen ausgeweitet werden.
- Höhere Parkkosten für Autos: Parken im öffentlichen Raum soll teurer werden.
- Gehsteigparken abschaffen
- Radverkehr stärker fördern: Radwege sollen ausgebaut, übersichtlicher gestaltet und bei der Planung immer mitgedacht werden – auch abseits von Hauptverkehrsachsen.
- Lebenswerter und grüner öffentlicher Raum: Öffentliche Plätze und Straßen sollen für Menschen gestaltet werden. Und sie sollen grüner werden.
- Mehr Platz und Sicherheit für Fußgänger*innen: breite Gehsteige, Schülerlots*innen, Zebrastreifen vor der Schule
- Unterschiedliche Verkehrsmittel sollen gut miteinander kombinierbar sein (Auto, Rad, Öffis,...)



Stadt
Wien

WIENXTRA
JUNGES.WIEN

JUNGES WIEN



Öffentlicher Raum und Mobilität

Die Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendparlament

SICHERHEIT IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Was gefällt den Delegierten?

- Mehr Polizei und Videoüberwachung an öffentlichen Plätzen.
- Trennung von Straße und Gehsteig durch Grünstreifen.
- Spielstraßen und Fußwege, Ampeln und Zebrastreifen ermöglichen sichere Bewegung.

Was gefällt den Delegierten nicht?

- Verkehrsampeln werden nachts abgeschaltet.
- Betrunkene Autofahrer*innen.
- Angst vor alkoholisierten, lauten und bedrückenden Personen im öffentlichen Raum.

Was fordern die Delegierten?

- Mehr Beleuchtung: Besonders in Parks und an Gehsteigen.
- SOS-Knöpfe und Notrufstellen in Öffis und auf öffentlichen Plätzen/Parks als unmittelbare, niederschwellige Anlaufstellen bei Belästigungen aller Art und Unwohlsein.
- Mehr Sicherheitskräfte in der Nacht: mehr Polizeipräsenz und Securitys an öffentlichen Plätzen.
- Verkehrssicherheit erhöhen: Zebrastreifen vor Schulen sollen ausgebaut werden.
- Alkoholkonsum und Drogenkonsum im öffentlichen Raum einschränken.

